

Fallbeispiel Verhalten - Line

A. Allgemeine Informationen

A.1. Kind

Name, Vorname:	Line
geboren am, in:	xxx, 16 Jahre
Religion, Nationalität:	Nicht bekannt, deutsch
Geschlecht:	weiblich
Anschrift:	xxx
Geschwister	Zwei Schwestern, 11 und 18 Jahre, beide besuchen das Gymnasium

A.2. Mutter

Name, Vorname:	xxx
geboren am, in:	xxx
Religion, Nationalität:	Nicht bekannt, deutsch
Geschlecht:	weiblich
Anschrift:	Siehe oben
Beruf:	gelernte Betriebswirtin
z. Zt. ausgeübte Tätigkeit:	Vorstandsmitglied bei einem Verein

A.3. Vater

Name, Vorname:	xxx
geboren am, in:	xxx
Religion, Nationalität:	Nicht bekannt, deutsch, hat spanische Wurzeln
Geschlecht:	männlich
Anschrift:	Siehe oben
Beruf:	Technischer Assistent
z. Zt. ausgeübte Tätigkeit:	In einer Firma für Molekularbiologie

A.4. Bildungsinstitutionen und Betreuung

(Kinderkrippe, Kindergarten, Frühförderstelle, Schule, längerer Klinikaufenthalt, Tagesmutter, Hort, Tagesgruppe, Wohngruppe, ...)

Nr.	Was? / Wo?	von... bis...
1	Integrativer Kindergarten	xxx-xxx
2	SBBZ GENT/KMENT, aktuell in der Hauptstufe	xxx-xxx
3		
4		
5		
6		

A.5. Diagnostische Fragestellung

Woran liegt es, dass Line sich bei unterschiedlichsten Situationen und Kontexten verweigert und teilweise sogar aggressiv reagiert?



B. Verhalten beschreiben

B.1. Wie würden Sie das Kind/ den Jugendlichen beschreiben?

Pädagogische Fachkräfte	Allgemeine Beschreibung: oft gut gelaunt und fröhlich, nicht durchweg kontaktscheu, bei sehr bekannten Personen geht sie tlw. auch von sich aus auf die Personen zu, eher zurückhaltend, wirkt tlw. zu ehrgeizig
-------------------------	--

B.2. Was sind die Stärken des Kindes/ des Jugendlichen aus Ihrer Sicht? Was kann das Kind/ der Jugendliche besonders gut? Wie und wann bereitet das Kind/ der Jugendliche Ihnen Freude?

Pädagogische Fachkräfte	Wenn sich Line sicher fühlt: <ul style="list-style-type: none"> • kann sie ihr Wissen mitteilen • ist sie neugierig
-------------------------	---

B.3. Welche Schwierigkeiten sehen Sie? Beschreiben Sie bitte so genau wie möglich.

B.4. Wie gravierend schätzen Sie die Schwierigkeiten auf einer Skala von 1 bis 10 (kaum bis enorm) ein?

B.5. In welchen Situationen treten die Schwierigkeiten auf? (z.B. mit bestimmten Personen, bei Leistungsdruck, in Konkurrenzsituationen, etc.)

B.6. Zu welchen Zeitpunkten sind die Schwierigkeiten besonders groß? (z.B. immer nach Wochenenden?)

Pädagogische Fachkräfte	<p>In neuen unbekanntem Situationen (bei neuen Gruppenkonstellationen, wenn fremde Personen anwesend sind...) oder in Situationen, in denen sie im Mittelpunkt steht (z.B., wenn sie etwas vor der Klasse präsentieren/ sprechen soll) zeigt Line:</p> <ul style="list-style-type: none"> • enorme Schüchternheit • negative Gefühlsausbrüche • Rückzug <p>Dies äußert sich, indem Line beispielsweise die Aufgabe und die Interaktion komplett verweigert, nervös an ihrem T-Shirt spielt, verlegen zu Boden schaut oder sie sagt, sie traut sich nicht oder kann es nicht. Ebenso deutlich tritt das Verhalten im Bereich der Freizeitaktivitäten auf, so dass sie dort auch Angebote verweigert oder in kleinkindliches Verhalten verfällt und so alle Aktivitäten in Begleitung ausführen darf.</p> <p>Folgen der Schwierigkeiten (Einschränkungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lines Verhalten hindert sie daran, die Aufgabe zu bearbeiten oder sich Herausforderungen zu stellen. • Lines Verhalten hindert sie daran, am Unterricht teilzunehmen, ihre Stärken zu festigen und sich adäquat auf ein späteres Tätigkeitsfeld vorzubereiten. • Lines Verhalten stört den gesamten Unterricht.
-------------------------	--



	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten zwischen 8 und 9 (Skala bis 10) <p>Weitere Folgen: Line bekommt dann häufig die ganze Aufmerksamkeit der Lehrpersonen sowie Mitschüler, so dass diese genervt und ablehnend reagieren.</p>
--	--

B.7. Wie häufig zeigen sich die Schwierigkeiten? Seit wann?

Pädagogische Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Die beschriebenen Schwierigkeiten zeigen sich schon lange, es sind eher überdauernde Stimmungen. • Schwierigkeiten verstärkten sich vor allem seit dem Klassenwechsel zum Schuljahr 19/20 • Verstärkt dadurch, dass Lines Freundin nicht mehr in der Klasse ist • Ebenso konnte die Mutter eine Zunahme der verweigernden und sich verschließenden Haltung seit geraumer Zeit beobachten. <p>Tlw. täglich, aber es kann auch mehrere Tage nicht auftreten</p>
-------------------------	--

B.8. Unter welchen Voraussetzungen zeigen sich die Schwierigkeiten nicht?

B.9. Was wurde bisher unternommen, um die Schwierigkeiten zu lösen?

Pädagogische Fachkräfte	<p>Generell:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bekannte Gruppen, bei bekannten Aufgaben • Weibliche Bezugspersonen <p>Bei selbst gewählten Aufgaben oder Tätigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einerseits bestärkend mit ihr sprechen • Andererseits ignorierend, um das Verhalten zu löschen
-------------------------	--

B.10. Wie reagiert das Kind/ der Jugendliche auf die getroffenen Maßnahmen?

Pädagogische Fachkräfte	Line legt das Verhalten zeitweise ab, aber nur bei bestimmten Personen in bestimmten Kontexten. Aber auch in diesen Konstellationen tritt es nach einer Weile wieder auf.
-------------------------	---

B.11. Wie könnte man das Verhalten zusammengefasst bezeichnen? (z.B. aggressiv, in sich gekehrt, nicht nachvollziehbar, kriminell, etc.)

Hinweis: Es können zur strukturierten Beschreibung des Verhaltens auch verschiedene Klassifikationsraster aus Theorien (z.B. Mischker/Stein, 2014) oder aus diagnostischen Verfahren (z.B. die aus der CBCL, SVS, SEVE o.ä.) genutzt werden. Wichtig ist dabei allerdings: Die sich daraus ergebenden Klassifizierungen erklären das beschriebene Verhalten nicht.

In sich gekehrt, introvertiert, selektiv mutistisch, passiv aggressiv

C. Verhalten verstehen wollen

C.1. Eingangs-Hypothesen bilden

Welche Vermutung(en) bestehen, wodurch diese Schwierigkeiten entstehen? Vgl. Arbeitshilfe „Impulse zur Phänomenologische Reduktion“

C.1.1. Eingangshypothesen in Bezug auf ein oder mehrere Themenfeld(er) / Thema / Themen

Pädagogische Fachkräfte Diagnostiker / Diagnostikerin	<ol style="list-style-type: none"> 1. In Bezug auf Lines Verweigerung und ihre aggressiven Gefühlsausbrüche bei für sie herausfordernden Situationen lässt vermuten, dass ihre kommunikativen Kompetenzen eine wesentliche Rolle spielen. (TF individuelle Voraussetzungen) 2. Ebenso gibt Lines introvertiertes Verhalten bei unbekanntem Situationen Hinweise darauf, dass die Entwicklung ihres Selbst bedeutsam ist. (TF Selbst) 3. Beide beschriebenen Verhaltensweise in herausfordernden und unbekanntem Situationen können auch den Schluss nahelegen, dass die Beziehungsqualität in relevanten Bezugssystemen eine bedeutsame Rolle spielt. (TF Familiendynamik, TF schulischer Kontext) 4. Lines Verweigerungen und Rückzüge verweisen darauf, dass ihre personbezogenen Faktoren (Schüchternheit, Ängstlichkeit) bedeutsam sind. (TF individuelle Voraussetzungen)
--	--

C.1.2. Planung passgenauer Formen der Informationsgewinnung

Als Informationsquellen können z.B. vorhandene Daten (Aktienstudium), diagnostische Methoden (informelle, standardisierte, etc.), alltagsdiagnostische Daten (z.B. erlebte Situationen, etc.), Theorien und Studien genutzt werden.

C.1.2.1. Planung 1

Eingangshypothese	<ul style="list-style-type: none"> • In Bezug auf Lines Verweigerung und ihre aggressiven Gefühlsausbrüche bei für sie herausfordernden Situationen lässt vermuten, dass ihre kommunikativen Kompetenzen eine wesentliche Rolle spielen. (TF individuelle Voraussetzungen)
Form der Informationsgewinnung (Quellen mit Datum)	<p>Im Zeitraum von April 2020 bis Juli 2020:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit dem Klassenlehrer und weiteren Teammitgliedern • Gespräche mit Line • Hospitationen durch verschiedene Personen

C.1.2.2. Planung 2

Eingangshypothese	<p>Im Zeitraum von April 2020 bis Juli 2020:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ebenso gibt Lines introvertiertes Verhalten bei unbekanntem Situationen Hinweise darauf, dass die Entwicklung ihres Selbst bedeutsam ist. (TF Selbst)
Form der Informationsgewinnung (Quellen mit Datum)	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit dem Klassenlehrer und weiteren Teammitgliedern • Gespräche mit Line • Hospitationen durch verschiedene Personen

C.1.2.3. Planung 3

Eingangshypothese	<ul style="list-style-type: none"> • Beide beschriebenen Verhaltensweise in herausfordernden und unbekanntem Situationen können auch den Schluss nahelegen, dass die Beziehungsqualität in relevanten Bezugssystemen eine bedeutsame Rolle spielt. (TF Familiendynamik, TF schulischer Kontext)
Form der Informationsgewinnung (Quellen mit Datum)	<p>Im Zeitraum von April 2020 bis Juli 2020:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit dem Klassenlehrer und weiteren Teammitgliedern • Gespräche mit Line • Hospitationen durch verschiedene Personen

C.1.2.4. Planung 4

Eingangshypothese	<p>Lines Verweigerungen und Rückzüge verweisen darauf, dass ihre personbezogenen Faktoren (Schüchternheit, Ängstlichkeit) bedeutsam sind. (TF individuelle Voraussetzungen)</p>
Form der Informationsgewinnung (Quellen mit Datum)	<p>Im Zeitraum von April 2020 bis Juli 2020:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit dem Klassenlehrer und weiteren Teammitgliedern • Gespräche mit Line • Hospitationen durch verschiedene Personen

D. Diagnostische Daten sammeln und Eingangs-Hypothesen prüfen

Die Fragengruppen sind nach den **Themenfeldern** der WSD Verhalten untergliedert. Sie erscheinen in Microsoft Word standardmäßig eingeklappt und lassen sich in durch Anklicken des Dreiecks vor dem Listenpunkt ausklappen. Es wird empfohlen, zur besseren Übersicht die Listenpunkte der Themenfelder farbig zu markieren, in die Inhalte eingefügt worden sind. Zum Drucken müssen alle Listenpunkte ausgeklappt sein, die gedruckt werden sollen. Wird die Datei in LibreOffice oder OnlyOffice geöffnet, erscheinen alle Listenpunkte immer vollständig ausgeklappt.

D.1. Themenfeld Biografische Entwicklung

D.2. Themenfeld Familiendynamik

D.2.1. Welche Beziehungsqualität besteht zwischen den Familienmitgliedern? (Hilfreich ist das Anfertigen eines Geno- bzw. Soziogrammes)

- Welche Personen leben gemeinsam mit dem Kind im Haushalt?
- Zu wem pflegt Das Kind / der Jugendliche seit wann eine sichere und stabile Beziehung?
- Gibt es in der Familie besonders innige Beziehungen, Rivalitäten, Konflikte, Verbindungen, etc. (inkl. Haustiere)?
- Wie kommen ggf. die Geschwister miteinander aus?
- Wie würden Sie die Stimmung zu Hause insgesamt beschreiben (liebvoll, gütig, anstrengend, konfliktreich, etc.)?
- Welche Dinge machen Sie gerne miteinander?
- Wie erhält Das Kind / der Jugendliche Anerkennung in der Familie?
- Wie ist ggf. die Beziehung des Kindes zum getrenntlebenden Elternteil?
- Welche Formen von (körperlicher) Zuwendung werden zum Kind gepflegt (z.B. streicheln, liebkosn, etc.)? Gibt es Anzeichen, dass sich das Kind nach mehr Zuwendung sehnt?
- Wie viel Nähe kann das Kind zulassen? Wie „offen“ und „vertrauensvoll“ schätzen Sie das familiäre Miteinander ein?

Pädagogische Fachkräfte Kind/Jugendlicher	<ul style="list-style-type: none"> • Line hat eine gute, alterstypische Beziehung zu ihren Schwestern. Es gibt gemeinsame häusliche Aktivitäten, aber auch Streitigkeiten, die Line dann – nach eigenen Angaben – auch mal durch Schlagen versucht zu lösen. Ebenso schildert Line, dass sie auch häufig mit dem Streiten anfängt. • Line pflegt zu allen Familienmitgliedern ihrer Kernfamilie eine angemessene und stabile Beziehung. Sie wächst in einem eher behütenden Elternhaus auf. • Der Umgang der Eltern mit der Diagnose, Trisomie 21, ist nicht geklärt. Sie haben den Wunsch geäußert, dass Line Schreiben und Lesen lernt, was ihr auch gelungen ist. Sie hat sich darüber hinaus ein gewisses Weltwissen aneignen können. • Außerdem wünschten die Eltern keinen Leistungsdruck für ihr Kind. Somit ist kein beabsichtigter Druck von zu Hause aus erkennbar. <p>→ Einzelne Handlungen und Äußerungen widersprechen dem aber.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach Lines eigenen Angaben ist ihr größter Wunsch, gesund zu sein. Worauf die Eltern sich stark verwundert zeigten, da sie diese Äußerung auf Lines Behinderung beziehen.
--	---

D.2.2. Welcher Erziehungsstil wird gepflegt?

- Wie wird zu Hause mit Meinungsverschiedenheiten/Streit umgegangen?
- Welche Regeln u. Vereinbarungen für das Zusammenleben gibt es?
- Wie einig sind Sie sich als Eltern in Bezug auf die Regeln?
- Was wird unternommen damit das Kind die Regeln befolgt?
- Was, wenn das Kind die Regeln nicht befolgt?
- Wie konsequent sind die Eltern in Bezug auf die Regeleinhaltung?
- Wie „streng“ sind die Eltern?
- Was wird über Strafen gedacht?
- Ggf. welche Strafen werden genutzt?
- Wird dem Kind im Vergleich zu Gleichaltrigen eher viel oder eher wenig gestattet?

Pädagogische Fachkräfte Kind / Jugendlicher Diagnostiker / Diagnostikerin	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird ein oft angemessener Erziehungsstil gepflegt: fast immer transparent, behütend, bestärkend, Line und ihre Schwestern werden wahrgenommen. Es gibt klare Regeln und Aufgaben, die von jedem gleichermaßen eingefordert werden. Die Mutter betont, dass sie Line gleichermaßen fordert (sie verwendet den Ausdruck: es gibt keine Schonung). <p>→ Allerdings haben die Eltern zum Beispiel während der pandemiebedingten Schulpause neben dem angebotenen Material noch zusätzliches Material und mehr digitale Lernangebote angefordert.</p> <p>→ In Bezug auf Lines Freizeitaktivitäten ist die Mutter sehr aktiv und gibt vieles an Angeboten vor, die teilweise von Line angenommen werden.</p>
---	---

D.2.3. Welche sozioökonomischen Voraussetzungen hat die Familie?

- Wie ist Ihre Wohnsituation?
- Gibt es für das Kind Rückzugsmöglichkeiten?
- Wie ist die finanzielle Situation der Familie? (Geregeltes Einkommen, Sozialleistungen, Verschuldung, Unterhaltsleistungen, ...)
- Werden ggf. vorhandene finanzielle Einschränkungen als Belastung wahrgenommen?
- Verfügt das Kind / der Jugendliche über ausreichend Kleidung, Spielzeug? Wie ist das Kind / der Jugendliche mit Blick auf die Ernährung oder medizinisch versorgt?

Pädagogische Fachkräfte Kind / Jugendlicher	<ul style="list-style-type: none"> • Die sozioökonomischen Voraussetzungen sind unauffällig. Die Familie ist keinen finanziellen Existenznöten ausgesetzt. • Die Schwestern haben jede für sich ein eigenes Zimmer. Beide Eltern sind berufstätig und haben eine gute Ausbildung genossen. Die Versorgung von Line ist grundlegend gut und gesichert. Sie erhält angemessene Anregungen in Bezug auf Bildung.
--	---

D.2.4. Welche Kontakte pflegt die Familie?

- Welche Kontakte hat die Familie zur Großfamilie?
- Welche Kontakte hat die Familie zu Nachbarn?
- Welches Familienmitglied ist in welchen Vereinen?
- Wie kann der Freundeskreis der Familie beschrieben werden (z.B. groß, langjährig, etc.)?

Pädagogische Fachkräfte Kind / Jugendlicher	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Kontakt zum weiteren familiären Kreis können keine Angaben gemacht werden. • Lines Eltern scheinen sozialem Kontakt außerhalb der Schule aufgeschlossen zu sein. Line hat zwei Freundinnen, die sie außerhalb der Schule und der Lebenshilfeaktivitäten besucht.
--	---

D.3. Themenfeld Selbst

D.3.1. Welches Selbst- und Fremdbild hat das Kind / der Jugendliche?

- Schätzt sich das Kind realistisch ein? Kann das Kind / der Jugendliche über sein eigenes Verhalten reflektieren?
- Gibt es Anzeichen von Minderwertigkeitsgefühlen?
- Hält sich das Kind / der Jugendliche häufig für besser, als es ist?
- Welche Selbstwirksamkeitserwartungen hat das Kind / der Jugendliche? (z.B. „Ich schaffe das!“)
- Hat das Kind / der Jugendliche insgesamt eher ein positives oder eher ein negatives Selbstbild? (z.B. „Ich bin o.k., wie ich bin“.)
- Wen macht das Kind / der Jugendliche f. Erfolge / Misserfolge verantwortlich?
- Wem gibt das Kind / der Jugendliche überwiegend die Schuld?
- Schämt sich das Kind / der Jugendliche häufig?
- Was glaubt das Kind / der Jugendliche, was andere von ihm denken?

Pädagogische Fachkräfte Diagnostiker / Diagnostikerin	<ul style="list-style-type: none"> • Lines Selbstbild ist von wenig Selbstbewusstsein und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten geprägt. Es fällt ihr schwer ihre Stärken und Schwächen realistisch einzuschätzen. • Es gelingt Line sehr selten und nur mit Unterstützung, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. • Sie hat wenig Selbstwirksamkeitserwartung und zeigt eher Minderwertigkeitsgefühle (äußert dies tlw. direkt: „Ich schaffe das sowieso nicht“ etc. oder verweigert augenscheinlich neue /schwierige Aufgaben).
--	--

D.3.2. Wie lässt sich die Motivation das Kind / der Jugendliche (Ergebnis aus Motiv und situativem Anreiz) beschreiben?

- Welche Themen, Personen, Situationen motivieren das Kind / den Jugendlichen in besonderem Maße?
- Kommt das Kind / der Jugendliche leicht, nur schwer oder überhaupt nicht ins Handeln?
- Beginnt das Kind / der Jugendliche Aufgaben sehr zügig, manchmal auch unüberlegt?
- Wie verhält sich das Kind / der Jugendliche bei schwierigen Aufgaben?
- Kann sich das Kind / der Jugendliche selbst motivieren? Lässt sich das Kind / der Jugendliche durch äußere Reize (z.B. Lob, Belohnungen, Verstärker) zum Arbeiten motivieren?
- Ist die Mitarbeit stark vom Thema abhängig?
- Wie geht das Kind / der Jugendliche mit Scheitern um?

Pädagogische Fachkräfte Diagnostiker / Diagnostikerin	<ul style="list-style-type: none"> • Lines Motivation ist sehr themenabhängig (hohe Motivation bei Themen, die sie gerne macht bzw. die sie interessieren: Sport, Sachthemen). • Bei schwierigen und herausfordernden Aufgaben wenig motiviert. Line zeigt zunächst scheinbar ausweichendes Verhalten oder verweigert die Aufgabe. • Durch Lob, Ermutigung lässt sich Line in seltenen Fällen motivieren, die Aufgaben zu probieren oder auch Herausforderungen anzugehen.
--	---

D.3.3. Welche überdauernden Gefühle und Stimmungen zeigen sich bei dem Kind / dem Jugendlichen?

- Ist das Kind / der Jugendliche eher ängstlich, fröhlich, traurig, schamhaft, temperamentvoll, optimistisch, pessimistisch, gelangweilt, (vordergründig) selbstsicher, unsicher nachdenklich, abwertend oder wütend?
- Zeigen sich Hinweise auf einen Identitätskonflikt? (z.B. „Ich fühle mich zwischen zwei Kulturen oder Geschlechtern)

Pädagogische Fachkräfte Diagnostiker / Diagnostikerin	<ul style="list-style-type: none"> • Line kann fröhlich und gut gelaunt sein, dann geht es ihr gut und sie bewegt sich in einem ihr bekannten Rahmen. Das wird deutlich, wenn sie zum Beispiel in einer Lerngruppe die Leistungsstärkste ist. • Andererseits zeigt sich Line recht häufig ängstlich, unsicher, nervös und angespannt (dann ist ihre Körperhaltung verkrampft, ihr ist Blick abgewandt (auf den Tisch), sie spielt mit ihren Haaren oder lässt diese fast vollständig übers Gesicht fallen), insgesamt eine in sich gekehrte Haltung). • Line ist sehr wechselhaft: wenn zwei Dinge zusammenkommen (inhaltlich oder personell unsicher plus grundlegende Unsicherheit) kann das der Auslöser für das beschriebene Verhalten sein. <p>→ überdauernde Motive (Hypothesen): möchte immer alles richtig machen, steht gern im Mittelpunkt</p>
--	---

D.3.4. Wie kann der Willen des Kindes / Jugendlichen beschrieben werden?

- Möchte das Kind / der Jugendliche häufig mit dem „Kopf durch die Wand“?
- Möchte das Kind / der Jugendliche um jeden Preis erreichen, was es sich vorgenommen hat?
- Sind dem Kind / dem Jugendlichen viele Dinge egal?
- Hängt der Wille des Kindes / des Jugendlichen stark vom Thema, von Personen, Konstellationen oder Situationen ab?

Pädagogische Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Dingen, die ihr sehr wichtig sind, kann sie ihre Interessen verteidigen. • Wenn sie sich sicher ist, dass sie was kann, kann sie willensstark sein. Dann möchte sie manchmal unbedingt zeigen, was sie kann. Somit zeigt Line ihren Willen abhängig von Situationen und Personen.
-------------------------	--

D.4. Themenfeld Individuelle Voraussetzungen

D.4.1. Welche Voraussetzungen bringt das Kind / der Jugendliche mit, um zu lernen?

- Hat das Kind / der Jugendliche Schwierigkeiten beim Sehen und Hören?
- Wie lange kann sich d. Kind / der Jugendliche konzentrieren?
- Kann sich das Kind / der Jugendliche leicht Dinge merken?
- Kann das Kind / der Jugendliche gut über Erlebnisse, Situationen, Erfahrungen und sein Verhalten nachdenken/reflektieren?
- Kann das Kind / der Jugendliche gut logisch schlussfolgern?
- Verfügt das Kind / der Jugendliche über ein großes Wissen?

Pädagogische Fachkräfte Diagnostiker / Diagnostikerin	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgehend von Äußerungen und Schilderungen von zurückliegenden Ereignissen oder Lerninhalten der früheren Schuljahre kann man auf eine verhältnismäßige gute Langzeitspeicherung schließen. • Es ist aber beim aktuellen Arbeiten im schulischen Kontext eine kurze Aufmerksamkeitsspanne zu beobachten; sie lässt sich leicht von äußeren Reizen ablenken. • Die Verarbeitungsgeschwindigkeit von sprachlichem Input scheint verlangsamt. • Line verfügt über eine geringe Frustrationstoleranz und zeigt sich oft ängstlich (hat Angst vor falschen Antworten). • Zudem wirkt sie bei Fehlern schnell betroffen. • Ihr Wortschatz ist nicht altersangemessen.
--	--

D.4.2. Wie kann man die kommunikativen Kompetenzen des Kindes / des Jugendlichen beschreiben?

- Auf welche Art und Weise (non-verbal, verbal, Einsatz von Hilfsmitteln, etc.) kommuniziert das Kind / der Jugendliche mit wem?
- Wie gut kann das Kind / der Jugendliche sich bei wem verständlich machen, um seine Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen?
- Schafft der junge Mensch es, Nähe aufzubauen?
- Wie gut versteht das Kind / der Jugendliche seine Umwelt?
- Wie zeigt das Kind / der Jugendliche, wenn es etwas nicht versteht?
- Wie reagiert das Kind / der Jugendliche, wenn es nicht verstanden wird?

Pädagogische Fachkräfte Diagnostiker / Diagnostikerin Kind / Jugendlicher	<ul style="list-style-type: none"> • Line kommuniziert verbal. • Sie spricht aber oft leise und vom Zuhörer abgewandt. Wenn sie sich sicher fühlt oder das Thema sie emotional sehr bewegt, dann wird die Stimme lauter und sie nimmt flüchtigen Blickkontakt mit dem Gegenüber auf. • Sie verfügt über keinen differenzierten oder altersangemessenen aktiven Wortschatz. • Line versteht ihre Mitmenschen und benötigt nicht unbedingt Gebärden oder Visualisierungen. • Wenn sie von ihren Mitmenschen nicht verstanden, dann kann sie dies auch schnell frustrieren.
---	---

D.4.3. Wie können die emotionalen Kompetenzen des Kindes / des Jugendlichen beschrieben werden?

- Kann das Kind / der Jugendliche gut die eigenen Gefühle benennen und diese anderen gegenüber angemessen zum Ausdruck bringen?
- Kann sich das Kind / der Jugendliche gut in die Lage oder in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen?
- Ist das Kind / der Jugendliche impulsiv?
- Zeigt das Kind / der Jugendliche Einsicht?
- Kann das Kind / der Jugendliche seine Bedürfnisse aufschieben?
- Kann sich der junge Mensch unterordnen?
- Verfügt das Kind / der Jugendliche über eine hohe Frustrationstoleranz?
- Hat das Kind / der Jugendliche ein Gespür dafür, wie es sich in welchen Situationen verhalten soll?
- Kann das Kind / der Jugendliche eigene Anteile in Konflikten erkennen?

Pädagogische Fachkräfte Diagnostiker / Diagnostikerin	<ul style="list-style-type: none"> • Line kann die eigenen Gefühle und Wünsche sehr selten und nicht differenziert benennen • Line kann diese auch nicht adäquat und altersangemessen zum Ausdruck bringen • Line zeigt wenig Empathie und Situationsgespür; nur bei bekannten Personen kann sie die Mimik und Gestik oftmals richtig deuten • Lines Frustrationstoleranz ist niedrig und dabei schwankend.
--	---

D.5. Themenfeld Gesundheit

D.6. Themenfeld (Vor-) Schulischer Kontext

D.7. Themenfeld Peerbeziehungen

D.8. Themenfeld weiteres soziales Umfeld

E. Diagnostikerin/Diagnostiker - Selbstbeobachtung

Notizen zu Gefühlen, Körperreaktionen, Gedanken, Bedürfnisse, Impulsen, Fantasien, Wahrnehmungen, Resonanzen

- Reaktionen verschiedener Lehrpersonen und der Diagnostikerin sind ähnlich.
- Lines Verhalten löst Ratlosigkeit bis hin zur Verzweiflung aus. Gedanken wie: „Warum denn schon wieder?“ oder „Nicht schon wieder!“ sowie „Warum bloß handelt sie so?“ treten auf.
- In manchen Situationen sind sogar Ungeduld bis hin zu Aggressionen beschrieben worden.

F. Theoriebezüge

Welche Theorien können den Verstehensprozess unterstützen bzw. helfen das Verhalten zu erklären?

Themenfeld Individuelle Voraussetzungen

Im Bereich individuelle Voraussetzungen werden die [Grenzsteine der Entwicklung](#) sowie das [Themenfeld Gesundheit](#), explizit: [Down-Syndrom](#) einbezogen.

Darüber hinaus ist es für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gut, ergänzend u.a. diese theoretischen Bezüge hinzuzuziehen: Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome (Sarimski 2014, siehe [Down-Syndrom](#)), Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung (Kuhl, Hecht, Euker 2016), ebenso entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik und -förderung bei Kindern mit geistiger Behinderung (Aktas 2016) → siehe auch [Modell der sprachlichen Repräsentationsveränderungen mit den zentralen Entwicklungsaufgaben nach Aktas](#).

Die diagnostischen Daten im Themenfeld individuelle Voraussetzungen belegen, dass dieser Bereich von zentraler Bedeutung ist, um das Verhalten zu erklären. Hierbei steht die Kommunikation im Mittelpunkt. Die Bereiche der kommunikativen und kognitiven Entwicklung sind eng wechselseitig miteinander verbunden.

Bei Line ist auffällig, dass sie nicht über einen adäquaten aktiven Wortschatz verfügt, der es ihr ermöglicht zum anderen ihre Empfindungen zu verstehen und zu reflektieren und zum anderen diese gut benennen zu können. Außerdem sind noch andere Faktoren beeinflussend, die in der Theorie beschrieben werden. Im Folgenden werden exemplarisch einzelne Aspekte zur Verdeutlichung genannt, die sich auch im Datensatz wiederfinden

- Auffälligkeiten in den exekutiven und mentalen Funktionen bei [Down-Syndrom](#) (v.a. Arbeitsgedächtnis, Planung und Organisation von Handlungen, Aufmerksamkeit, kognitive Flexibilität) werden fast immer beschrieben
- Reduzierter Sprachausdruck (expressive Sprache) sowie fehlende Ausdrucksmöglichkeiten
- Leistungsversagen / Bloßstellung
- Geringes Selbstbild und Selbstwertgefühl wird häufig beschrieben
- neigen bei herausfordernden Aufgaben dazu, auszuweichen und sich relativ schnell Hilfe von Erwachsenen zu suchen
- Schwierigkeiten in der emotionalen Selbstregulation bei herausfordernden oder frustrierenden Situationen werden häufig beschrieben
- wissen in kritischen Situationen seltener, wie sie sich behaupten können und wählen häufiger unterwürfige oder aggressive Reaktionen → begründet durch nicht altersangemessenes kognitives Entwicklungsniveau und mit Einschränkung in den exekutiven Funktionen sowie der Perspektivenübernahme und Emotionserfassung
- Entwicklung des Emotionsverständnisses u.a. abhängig von individuellem Entwicklungstempo und individueller Sprachkompetenz (sowohl hinsichtlich allgemeiner sprachlicher Fähigkeiten als auch hinsichtlich auf Fähigkeit bezogen, Emotionen in der Kommunikation mit anderen mitzuteilen und begründen zu können)
- es fehlen ihnen soziale Strategien für komplexe soziale Situationen → auch bedingt durch exekutive Funktionen
- Internalisierende Verhaltensprobleme (Ängstlichkeit, Depressivität und sozialer Rückzug) nehmen im Jugendalter zu, externalisierende Verhaltensweisen ab (CBCL)
- soziale Kognition und soziale Problemlösung und Theory of mind: Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung haben Schwierigkeiten, die Intentionen anderer Kinder in sozialen Situationen zu erkennen und soziale Hinweisreize zu interpretieren, verfügen über wenig Handlungsideen, wie sie sich an einer gemeinsamen Aktivität beteiligen könnten

Themenfeld Selbst

Zentral herangezogen werden Aspekte der Entwicklungslogik des Selbst sowie der Konzepte des Selbst.

Um Lines Verhalten theoretisch einzubetten, wird auf die Entwicklungstheorie des Selbst zurückgegriffen. Zentral für Line ist, dass ihre psychosozialen Erfahrungen und Verarbeitungsmöglichkeiten ihr keine ungestörte Entwicklung eines Real-Selbst ermöglicht haben. Soziale Beziehungen und Erfahrungen prägen die Entwicklung des Selbst, aber ihre Entwicklung ist gekennzeichnet durch eine Kumulation von Risikofaktoren wie häufige Erfahrungen des Nicht-Könnens, Vergleich mit den Schwestern, Missverstehen von sozialen Interaktionen aufgrund vielfältiger Probleme im kognitiven Bereich.

Hinzu kommt, dass sich Line gerade in der Adoleszenz befindet und die Auseinandersetzung mit einem Real-Selbst und einem Ideal-Selbst ist an sich schon fordernd und um so mehr für Line mit ihren individuellen Voraussetzungen. Das Auftreten von Selbstwertproblemen kann eine Folge davon sein. Zudem lässt sich ein Selbstattribuierungsstil erkennen, der darauf schließen lässt, dass Line eher bewältigungspessimistisch attribuiert. Auch hier bietet es sich an, die Theorien durch spezifische Theorien des Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu untermauern (Sarimski 2013) sowie Anmerkungen zum Thema Scham und Beschämung einzubeziehen. Einige Aspekte werden im Folgenden exemplarisch genannt:

- Kinder mit intellektueller Beeinträchtigung unterliegen aufgrund ihrer häufig negativen Lerngeschichte einem erhöhten Risiko im Bereich der motivationalen Entwicklung.
- haben häufig geringere Zuversicht in ihre eigenen Fähigkeiten und sind weniger ausdauernd bei Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben → Schwierigkeiten werden nicht direkt durch die neuronale Schädigung verursacht, sondern sind umweltbedingt
- zwei mögliche Bedingungen für einen ungünstigen Selbstattributionstil sind die geringe Kompetenz zur Steuerung der eigenen Handlung (mangelnde Handlungskompetenz) sowie stets ungünstige Erklärungen für Erfolg und Misserfolg
- dabei werden Misserfolge auf die eigene Unfähigkeit und fehlende Begabung zurückgeführt, Erfolge hingegen auf Glück und Zufall
- ebenso erfolgt die Einschätzung der eigenen Fähigkeit aus dem Vergleich mit den Anderen, mit der Erkenntnis nie so gut zu sein wie die Anderen
- Funktion von Scham kann schützend und regulierend sein (gesund), aber auch dazu führen, dass das Gefühl fehlerhaft zu sein, etwas falsch gemacht zu haben, die ganze Person ergreift/überschwemmt
- Eine Form der Scham ist die sogenannte Anpassungsscham, Erwartungen und Normen der Gruppe nicht zu erfüllen
- eine überwältigende Scham kann krank machen (bis hin zu depressiven Störungen), so wird sie zunächst abgewehrt durch u.a. Verstecken (Maske, Einigeln, Emotionale Erstarrung)
- im beschämten Modus ist Lernen oder kreatives Denken nicht mehr möglich

Für das Themenfeld schulischer Kontext liegt nur ein marginaler Befund vor (siehe Hypothese 2)

Für das Themenfeld Familiendynamik liegen zu wenig belastbare Daten vor.

G. Erklär-Hypothesen diskutieren und bewerten

Mit Verweis auf die Quellen werden Eingangs-Hypothesen ggf. zu Erklär-Hypothesen. Diese werden schriftlich/grafisch gegenübergestellt und miteinander in Zusammen-hang gebracht. Mit Bezügen zu Theorie und Forschung wird erörtert, wie gewichtig bzw. bedeutsam die einzelne Erklär-Hypothese im Verstehensprozess in Bezug auf die diagnostische Fragestellung ist.

Hypothese 1

In Bezug auf Lines Verweigerung und ihre aggressiven Gefühlsausbrüche bei für sie herausfordernden Situationen lässt vermuten, dass ihre kommunikativen Kompetenzen eine wesentliche Rolle spielen. (TF individuelle Voraussetzungen)

→ Dies lässt sich gut durch die aufgeführte Theorie und die gesammelten Daten in den Bereichen begründen. Z.B.:
expressiver Wortschatz nicht altersgemäß

- Line zeigt wenig Empathie und Situationsgespür; nur bei bekannten Personen kann sie die Mimik und Gestik oftmals richtig deuten,
- Line kann die eigenen Gefühle und Wünsche sehr selten und nicht differenziert benennen
- Wenn sie von ihren Mitmenschen nicht verstanden, dann kann sie dies auch schnell frustrieren.

Hypothese 2

Ebenso gibt Lines introvertiertes Verhalten bei unbekanntem Situationen Hinweise darauf, dass die Entwicklung ihres Selbst bedeutsam ist. (TF Selbst)

→ Die Daten in den Themenfeldern schulischer Kontext, Selbst sowie individuelle Voraussetzungen stützen diese Hypothese und korrespondieren mit den theoretischen Bezügen: Selbst und Konzepte des Selbst. Z.B.:

- Line zeigt das Verhalten zunehmend dann, wenn sie das Gefühl hat andere können besser sein
- Sie spricht aber oft leise und vom Zuhörer abgewandt, Lines Selbstbild ist von wenig Selbstbewusstsein und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten geprägt. Es fällt ihr schwer ihre Stärken und Schwächen realistisch einzuschätzen
- zeigt sich Line recht häufig ängstlich, unsicher, nervös und angespannt (dann ist ihre Körperhaltung verkrampft, ihr ist Blick abgewandt (auf den Tisch), sie spielt mit ihren Haaren oder lässt diese fast vollständig übers Gesicht fallen), insgesamt eine in sich gekehrte Haltung).

Aufgrund fehlender belastbarer diagnostischer Daten sind diese Eingangshypothesen für die Weiterarbeit nicht relevant.

Hypothese 3

Beide beschriebenen Verhaltensweise in herausfordernden und unbekanntem Situationen können auch den Schluss nahelegen, dass die Beziehungsqualität in relevanten Bezugssystemen eine bedeutsame Rolle spielt. (TF Familiendynamik, TF schulischer Kontext)

Hypothese 4

Lines Verweigerungen und Rückzüge verweisen darauf, dass ihre personbezogenen Faktoren (Schüchternheit, Ängstlichkeit) bedeutsam sind. (TF individuelle Voraussetzungen)

H. Kooperative Bildungs- und Erziehungsplanung

Die Formulierung eines Ziels soll im direkten Zusammenhang zu einer Erklär-Hypothese stehen. Ein Ziel soll mit einem oder zwei individuellen Bildungsangeboten (iBA) verknüpft werden.

Das Ziel soll nach Möglichkeit überprüfbar, für alle Beteiligten verständlich, realistisch und erreichbar sein. Die iBAs sollen nach Möglichkeit wissenschaftlich fundiert sein.

Ziel(e)	Individuelle(s) Bildungsangebot(e)	Verantwortlich
<p>Zu Hypothese 1</p> <p>Sie kann unterstützt ihr momentanes Verhalten und Erleben beschreiben und einordnen.</p> <p>Teilziele:</p> <p>Sie kennt den passenden Wortschatz.</p> <p>Sie kann passende Bilder einsetzen.</p>	<p>Ein passenden Wortschatz gemeinsam mit Line erarbeiten, anhand von Geschichten, Rollenspielen, Gespräche , welcher die Befindlichkeiten und Bedürfnisse wiedergibt und sie sich durch zeigen mitteilen kann</p> <p>Sie fertigt ein Vokabelbuch an (Bild/Schrift)</p> <p>Kommunikationstafeln mit bspw. : „Lass mir meine Ruhe.“, „Ich möchte vor die Tür.“ u.ä.</p>	<p>Klassenlehrpersonen</p> <p>Eltern</p> <p>→ bis Weihnachten erproben</p>
<p>Zu Hypothese 1</p> <p>Sie kennt ihre Vorlieben und Stärken.</p> <p>Sie kennt ihre Grenzen.</p> <p>Sie kann sich realistische Ziele setzen.</p>	<p>Sie bearbeitet Teile der persönlichen Zukunftsplanung, unter anderem den PATH-Prozess: eigene Zielsetzungen, Wünsche formulieren und Umsetzung planen.</p> <p>Erlernen von Strategien, um mit Emotionen besser umgehen zu können (z.B. Rückzug)</p> <p>Sie führt Tagebuch (altersangemessen, zwei Teile: öffentlich und privat), welches sie durch Zeichnen und Kleben gestaltet. Dafür helfen ihr gezielte Fragen und Visualisierungen zu Emotionen, Vorlieben, Interaktionen.</p> <p>Sie wird begleitet in der Auseinandersetzung mit sich und dem Syndrom.</p>	<p>Klassenlehrer, weitere weibliche Lehrperson</p> <p>Eltern</p> <p>→ bis Weihnachten erproben</p>
<p>Zu Hypothese 2</p>	<p>In Geschichten und Rollenspiele kann sie das Erleben und Empfinden anderer bearbeiten. Rollenspiele zeigen ihr Möglichkeiten, mit diesem Wissen</p>	<p>Klassenlehrer, weitere weibliche Lehrperson</p>

<p>Sie kann das Erleben von anderen in Ansätzen antizipieren.</p>	<p>umzugehen. Auch zeichnerische Angebote und strukturierte Gespräche dienen dazu.</p> <p>Das gemeinsame Schauen und Besprechen von Filmen wie WUNDER oder TSCHICK eröffnen ebenfalls die Möglichkeit, Perspektiven zu wechseln.</p>	<p>→ bis Weihnachten erproben</p>
<p>Zu Hypothese 2 Sie kann mit Fehlern umgehen.</p>	<p>Sie erlebt den Umgang anderer mit Fehlern in Geschichten und Rollenspiele. Rollenspiele zeigen ihr Möglichkeiten mit dem Umgang eigener Fehler oder Unsicherheiten. Positive Fehlerkultur wird als Unterrichtseinheit gestaltet.</p> <p>Darüber hinaus schaffen die Lehrpersonen Unterricht einen sicheren Ort, geben angemessene positive Verstärkung.</p> <p>Es wird immer wieder auf eine Gruppenzusammensetzung geachtet, in der sie leistungsstark ist.</p>	<p>Lehrpersonen → bis Weihnachten erproben</p>
<p>Zu Hypothese 2 Sie erfährt sich als selbstwirksam.</p>	<p>Interessensgeleitete Angebote, die ihr in Teilschritten dargelegt werden, um Teilerfolge zu erleben</p>	<p>weibliche Lehrperson → bis Weihnachten erproben</p>